

"Etwas Sinnvolles machen"

Autor(en): **R.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BSO-Übung am Hauptsitz

«Etwas Sinnvolles machen»

R.M. Vor gut einem Jahr weilten rund 100 Betriebsschutzangehörige des Hauptsitzes zu einem einwöchigen BSO-Einsatz auf zwei Alpen über Gurnellen. Dieses Jahr stand nicht ein Katastropheneinsatz auf dem Programm, sondern die Detailausbildung. 120 BSO-eingeteilte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die letztes Jahr nicht aufgeboden waren, leisteten während zweier Tage ihren obligatorischen Dienst.

Für die einen galt es, im kantonalen Zivilschutzzentrum in Andelfingen sich an den BSO-eigenen Gerätschaften auszubilden, für die anderen lautete der Auftrag, sich am eigenen Standort (Bahnhofstrasse, Manesse und Flur) mit einem möglichen Ernstfall vertraut zu machen und die Ernstfalldokumentation zu überprüfen und zu vervollständigen. Und schliesslich bestand das Kursziel einer dritten Gruppe in der Ausbildung zur Ersten Hilfe in der San Arena in Zürich. Geleitet wurde die Übung durch VD Beat Jordi, der in seiner Aufgabe unterstützt wurde durch die Standortverantwortlichen DI Karl Güntert (Zone Flur), SD Rudolf Reber (Zone Bahnhofstrasse) und Edgar Egger, Det. Chef PBD (Andelfingen).

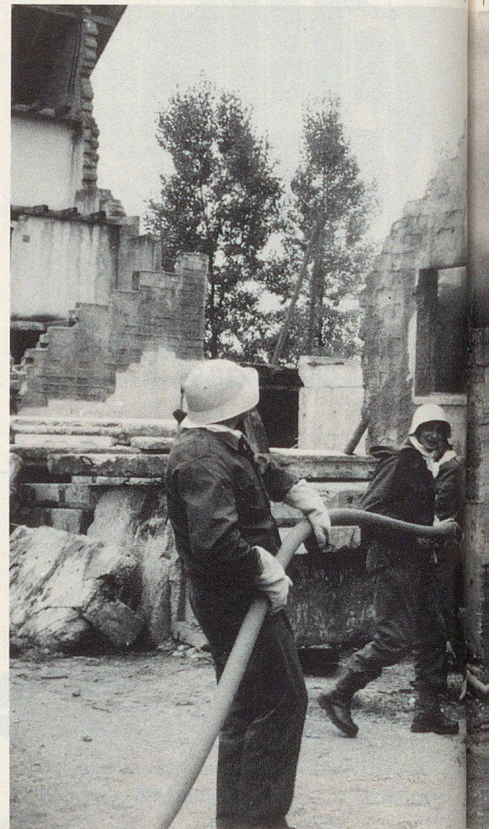
Liegen sind zum Schlafen da

Unseres Wissens zum erstenmal erhielt die Übung insofern «Ernstfallcharakter», als die Mannschaft für eine Nacht

auf ihr liebgewonnenes Bett verzichten und im «Bunker» beziehungsweise in Andelfingen übernachten musste. Nach den Worten von B. Jordi sollte mit dieser «Erschwernis» das Überleben im Schutzraum im Massstab eins zu eins erlebt und gleichzeitig Mängel aufgedeckt werden. Dass sich damit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Teilnehmern verstärken liess, ist nach B. Jordi ein weitere Nebenaspekt, der durch die Teilnehmer positiv gewürdigt wurde. «Man lernte einander in eher ungewohnter Umgebung gegenseitig besser kennen und verstehen, etwas, das sich auch für die tägliche Arbeit nur positiv auswirken dürfte», meinte er, der sich «behaglich wohlfühlte». Mag sein, dass der gemeinsame Kinobesuch oder die mitternächtliche Übertragung der olympischen Spiele den Schreck vergessen liess und der Behaglichkeit recht zuträglich war.

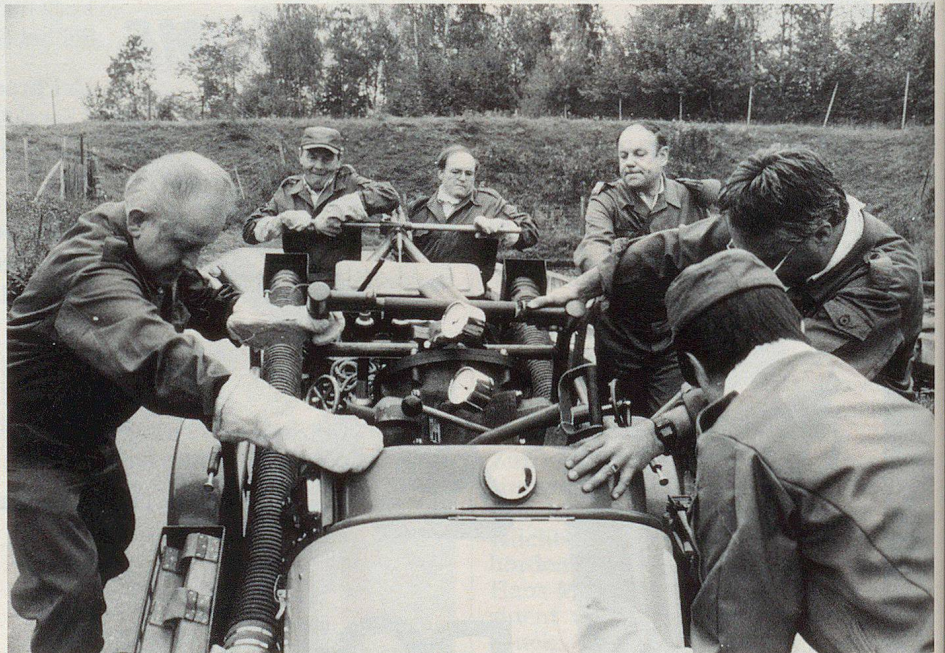
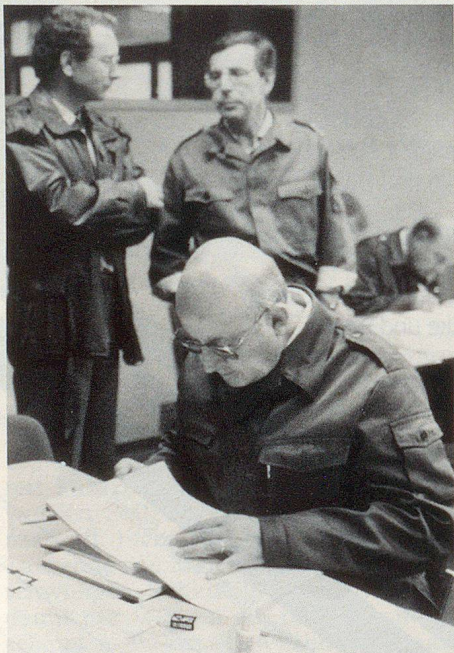
Vielfältiges Übungsprogramm

Wir verfolgten die Übung phasenweise an Ort und Stelle. Nicht jeder war begeistert, doch alle machten mit. In Andelfingen stand das «Retten und Löschen» im Vordergrund der Übungsanlage, während am Hauptsitz und in der Zone Flur Schutzräume für mehrere tausend Mitarbeiter in Planunterlagen fein säuberlich vorgemerkt werden mussten. Dazu kam eine genaue Über-

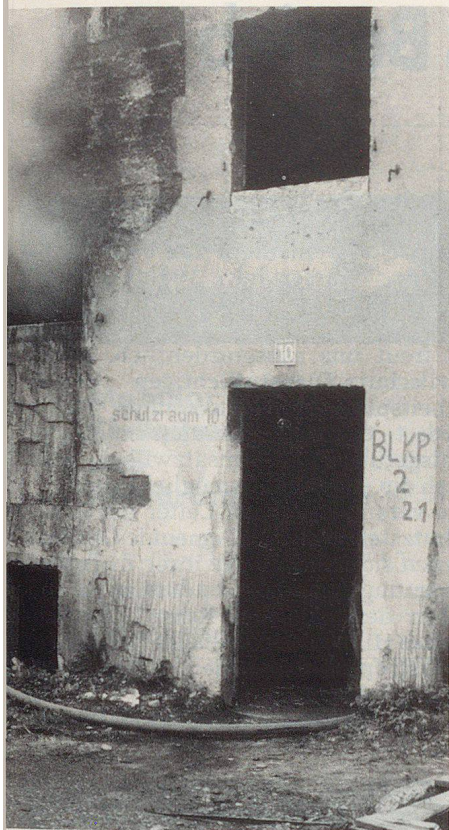


Im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Andelfingen wird in rauchenden Trümmern der Ernstfall geübt.

prüfung des Alarm- und Zuweisungssystems («Im Ernstfall müssen die Leute wissen, wo sie Schutz suchen können») sowie der Zutrittskontrollen. Fürwahr, keine leichte Aufgabe, wenn man weiss, wie verwinkelt die Verhältnisse am Hauptsitz sind und wie wenig Räume sich für eine Notfallunterkunft tatsächlich auch eignen.



Dass die Bänkler auch dort eingesetzt werden können, wo sich eine Gruppe im Umgang mit der Motorspritze beschäftigt, zeigt das rechte Bild, wo sich eine Gruppe im Umgang mit der Motorspritze beschäftigt. Bild links: In der betrieblichen Schutzorganisation sind Mitarbeiter und Kader aller Stufen eingesetzt, so etwa auch DI Carl F. Schlick, AUAS (vorne im Bild mit der Schutzraumzuteilung beschäftigt) oder SD Rudolf Reber, PDWZ, und VD Beat Jordi, CULI (links), beide mit Führungsaufgaben betraut.



Im Team, zu dem auch Frauen gehören (warum eigentlich nicht mehr?) macht man sich ausgiebig Gedanken, wie man sich im Ernstfall zu verhalten hat.

Keine leichte Aufgabe war es aber auch für jene, die mit Bohrer, Säge und Hammer ausgerüstet ihre Schlafstelle herrichten oder im Dunkel von Schächten nach defekten Dichtungen Ausschau halten mussten.

Für unsere Sicherheit besorgt

Die Übung ist vorbei, die Bilanz gezogen. Glaubt man den Verantwortlichen, dann wurde das Ziel erreicht – und selbst wenn man sich nur wieder einmal etwas intensiver Gedanken dazu machen musste, was in einem Ernstfall alles vorzukehren ist. Wir alle rechnen zwar nicht damit, doch tröstlich und beruhigend ist es alleweil zu wissen, dass im Hintergrund viele Mitarbeiterinnen (mehr davon wären in sämtlichen BSO-Bereichen noch erwünscht) und Mitarbeiter um unsere Sicherheit besorgt sind. «Etwas Sinnvolles machen» lautet die Devise, die Beat Jordi zu Beginn der Übung ausgesprochen hat. Dieser Devise wurde, soweit wir feststellen konnten, während den zwei Tagen nachgelebt. ▽

(Ex SBG-Information)

Bevor man sich zur Ruhe legt, müssen auch die Büroarbeiten (Rechnungsführung) erledigt sein. Was im täglichen Bankbetrieb längst aus der Mode geraten, ist im Betriebsschutz unentbehrlich: die portable Schreibmaschine.

